

# Konfrontative Täterarbeit und Opferperspektive

Wirkungsvolle – das heißt Rückfall vermeidende – Täterarbeit ist der beste Opferschutz. Jeder Täter, der nicht mehr straffällig wird, bedeutet in der Zukunft ein Opfer weniger.

Von Andrea Pawlowski.

NEUSTART ist eine Organisation, die der Gesellschaft Hilfen und Lösungen zur Bewältigung von Konflikten und damit Schutz vor Kriminalität und deren Folgen bietet. Unsere Aufgabe ist es, im Rahmen der Strafjustiz Täter zu betreuen und Opfer zu unterstützen: mit Täterarbeit, Opferhilfe und Prävention. Zu unseren speziellen Aufgaben gehören die Bewährungshilfe, der Tatausgleich und die Vermittlung gemeinnütziger Leistungen, Prävention an Schulen, Haftentlassenenhilfe sowie der SAFTLADEN in Salzburg.

## Arbeit mit Tätern und Opfern

Im Tatausgleich sind sowohl Täter als auch Opfer unsere Klienten. Das Opfer wird unterstützt, um seine Bedürfnisse artikulieren zu können und Wiedergutmachung in

jeder Hinsicht zu erfahren. Auf der anderen Seite wird dem Täter klar vor Augen geführt, was er mit seiner Tat dem Opfer angetan hat. Ebenso wird in der Bewährungshilfe die Auseinandersetzung mit dem Delikt und den daraus entstandenen Folgen für die Opfer geführt; im Anti-Gewalt-Training wird dieser Aspekt noch stärker in den Mittelpunkt gerückt. Die Schadenswiedergutmachung spielt auch eine wichtige Rolle.

## Täterstrategien

Häufige Reaktionen unserer Klienten sind verschiedene Formen, die Schuld anderen zuzuweisen, nur teilweise oder gar nicht Verantwortung zu übernehmen. Täter versuchen zu verharmlosen und zu bagatellisieren: „Das war doch nicht so schlimm, es ist passiert, ich habe die Kontrolle ver-

loren.“ Oder sie verleugnen ihre Taten: „Ich kann mich nicht erinnern, ich hatte ein Blackout.“; oder sie versuchen, Täter- und Opferrolle umzukehren: „Sie hat mich provoziert“, „er hat es verdient“, „er hat zuerst zugeschlagen“. Ausreden wie Blackout, Kontrollverlust und so weiter dürfen nicht akzeptiert werden. Es ist nicht „passiert“, sondern er oder sie hat zugeschlagen, getreten, Gewalt angewendet.

## Wie ist Gewalt zu stoppen?

Wichtig ist, dass die Gewaltanwendung nicht verharmlost wird. Der Täter muss lernen, sich mit seiner Tat und den Folgen für das Opfer auseinanderzusetzen. Dazu ist es notwendig, dass er sich seiner Gefühle vor und während der Tat bewusst wird. Er muss lernen, Warnsignale zu erkennen und darauf richtig zu reagieren. Time-out und Distanzierung sind hier Alternativen zur Eskalation der Gewalt. Sich in das Opfer hineinzusetzen, zu akzeptieren, sein Leid verursacht zu haben, ist ein schwieriger, aber notwendiger Schritt. Erst wenn ein Verhalten als falsch akzeptiert wird, kann eine echte Entschuldigung erfolgen. Einsicht und das Erlernen von alternativen Konfliktlösungsstrategien verringert ganz wesentlich die Wahrscheinlichkeit einer Wiederholung.

## Tatausgleich

Die Haltung der Konfliktregler ist allparteilich. Die Besonderheit hier ist die echte gleichberechtigte Teilhabe des tatsächlichen Opfers am Prozess. Sind Beschuldigte und Opfer in Einzelgesprächen gut informiert worden über ihre Möglichkeiten und haben ihre Bereitschaft kundgetan, wird ein gemeinsames Ausgleichsgespräch geplant. Voraussetzung dafür ist, dass der Beschuldigte die Verantwortung

## Veranstaltungstipp

### NÄCHSTES JAHR IN BETHLEHEM

Ein lyrisch-musikalischer Abend mit Viola Raheb & Marwan Abado

Donnerstag, 4. Dezember 08

19.30 Uhr im Literaturhaus Salzburg, Struberg, 23



In ihrem neuen Buch „Nächstes Jahr in Bethlehem - Notizen aus der Diaspora“ (Aphorisma Verlag, Berlin) schildert Viola Raheb Facetten des Lebens einer Palästinenserin in der Diaspora. Raheb erzählt sehr persönliche Erlebnisse und Anekdoten aus diesem Leben zwischen Wien und Bethlehem. Ein sehr erfrischendes, menschliches Buch, das den Kampf um die eigene Identität zwischen den unterschiedlichen Welten sensibel, intelligent und humorvoll beleuchtet. Die Lesungen von Viola Raheb werden musikalisch von ihrem Ehemann Marwan Abado – Reisender zwischen Beirut und Wien – auf der Oud begleitet. Gemeinsam zeigen die beiden berührende, nachdenkliche aber auch humorvolle Einblicke in das Leben im Exil.

Veranstalter: Friedensbüro Salzburg, Prolit, Afroasiatisches Institut, Südwind Entwicklungspolitik, DKWE